Römische Münzen

Münzreform unter Augustus

Die Münzreform unter Kaiser Augustus legte die Grundlage für das römische Währungssystem, das über Jahrhunderte Bestand hatte.

Das Münzsystem der Kaiserzeit bestand aus Gold- (Aureus), Silber- (Denar), Bronze- bzw. „Messing“- (Sesterz, Dupondius) und Kupfermünzen (As, Quadrans), wobei der Nennwert der Gold- und Silbermünzen auch in etwa dem Metallwert entsprach. Die Metallgehalt- und Gewichtsrelationen der einzelnen Einheiten waren untereinander klar festgelegt. So war es möglich, anhand der Metallfarbe den Nennwert zu erkennen.

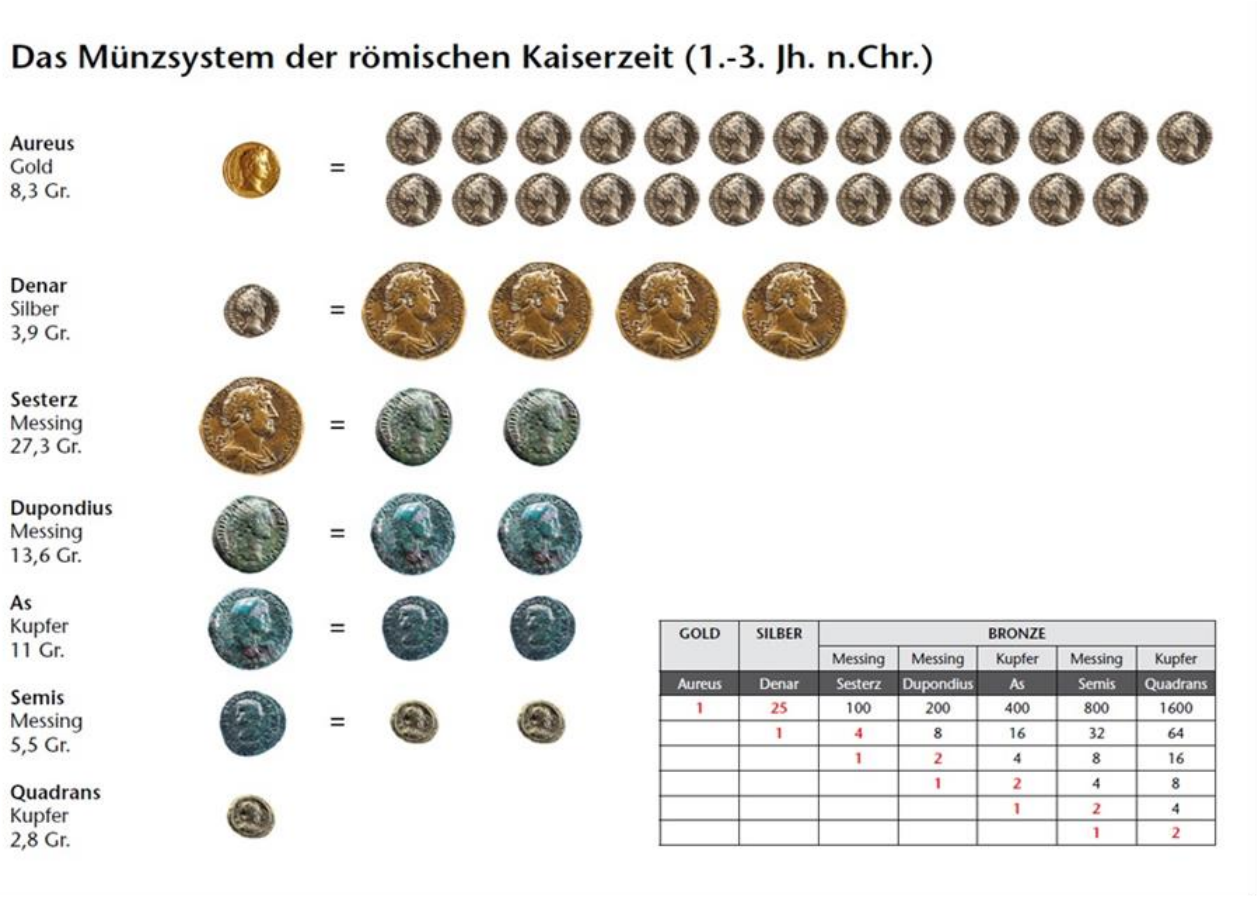
Lediglich bei den Buntmetallmünzen war der Nominalwert deutlich höher als das verwendete Metall. Ein festgesetzter Münzfuß sorgte allerdings für eine gewisse Normierung. Die Verhältnisse der einzelnen Nominale zueinander, wie sie seit der Reform unter Augustus 23 v. Chr. bestanden, lassen sich aus der beigefügten Tabelle entnehmen.

Der Denar, die zentrale Silbermünze dieser Reform, war in vier bronzene Sesterze oder 16 kupferne Asse unterteilt, was eine klare Hierarchie und Einheitlichkeit in der Währungsstruktur schuf. Ein Aureus, die prestigeträchtige Goldmünze des römischen Reiches, entsprach 25 Denaren, 100 Sesterzen oder 400 Assen. Dieses System ermöglichte eine effiziente und stabile wirtschaftliche Grundlage für den Handel und das tägliche Leben im Imperium.

Das augusteische Währungssystem blieb relativ stabil und behielt seine Gültigkeit bis ins 3. Jahrhundert. Erste leichte Wertverluste durch Gewichts- und Feingehaltsreduktionen zeichnen sich jedoch schon im Laufe der ersten beiden Jahrhunderte ab. Die seit dem Ende des 2. Jahrhunderts stärker zunehmende Geldentwertung führte im Jahr 214 n.Chr. unter Caracalla zur Einführung eines neuen Silbernominals, des sog. Antoninian, der dem Wert von zwei Denaren entsprach. Die galoppierende Inflation ließ diese neue Münze bereits im 3. Jh. schnell an Wert verlieren. Unter Claudius II. Gothicus (268-270 n.Chr.) betrug ihr Silbergehalt nur noch 2%. Diese Entwicklung lässt sich an der Serie von Antoninianen gut nachvollziehen.

Kaiser Aurelian (270-275 n.Chr.) unternahm den Versuch, diese Entwertung zu bremsen, indem er einen neuen Antoninian einführte. Nachdem es dennoch nicht gelungen war, durch diese erneute Geldreform die Inflation einzudämmen, nahm Diokletian (284-305 n.Chr.) eine grundlegende Neuordnung des Münzwesens vor. Dieses System sollte über Jahrhunderte Bestand haben, wenn auch die einzelnen Einheiten bald wieder an Wert verloren.

Die römischen Münznominale und ihre Wertverhältnisse zueinander



GOLD	SILBER	BRONZE				
		Messing	Messing	Kupfer	Messing	Kupfer
Aureus	Denar	Sesterz	Dupondius	As	Semis	Quadrans
1	25	100	200	400	800	1600
	1	4	8	16	32	64
		1	2	4	8	16
			1	2	4	8
				1	2	4
					1	2

Abbildung: Münzsystem der Römer

[Nach: Spuren der Jahrtausende, Archäologie und Geschichte in Deutschland, 2. Auflage 2003, Theiss-Verlag, S. 250, Abb. 428b]

Wichtige Münzen und ihre Kaufkraft (Beispiele der Kaiserzeit)

Das römische Münzsystem hatte eine differenzierte Kaufkraft, wobei Kleingeld (As, Sesterz) den Alltag deckte (z.B. Brot 1 As, Tunika 15 Sesterze) und Silbermünzen (Denar) sowie Goldmünzen (Aureus) höhere Transaktionen ermöglichten.

Die Kaufkraft variierte stark nach Epoche und Region, wobei der Denar (ca. 4 Sesterze oder 16 Asse) die Hauptsilbermünze war, aber durch Inflation im Laufe der Zeit stark an Wert verlor, was den Kaufpreis für einfache Güter stark beeinflusste und oft zu einer Zwei-Klassen-Wirtschaft führte, da die Mehrheit der Armen kaum mehr als ein paar Asse hatte.

- **As (Bronze/Kupfer):** Grundeinheit, z.B. 1 Brot, 1 Topf oder 1 Öllampe.
- **Sesterz (Bronze/Messing):** 4 Asse, z.B. 1 Tunika kostete etwa 15 Sesterze; Mieten lagen bei 150-800 Sesterzen.
- **Denar (Silber):** 4 Sesterze oder 16 Asse, z.B. Monatslohn eines Handwerkers: ~50 Denare; ein modius (ca. 6,5 kg) Weizen: ~1 Denar.
- **Aureus (Gold):** 25 Denare.

Die Kaufkraft im Wandel der Zeit (Inflation)

- **Frühe Kaiserzeit:** Relativ hohe Kaufkraft; eine Familie konnte sich gut versorgen.
- **Spätere Kaiserzeit (ab ca. 200 n. Chr.):** Der Denar verlor stark an Silbergehalt (wurde zu Billon), was die Inflation antrieb; Preise stiegen, und die Kaufkraft sank, wie das Preisedikt von 301 n. Chr. (das Inflation nicht stoppen konnte) zeigt.

Zusammenfassung

- **Tagesbedarf:** Er wurde mit Assen und Sesterzen bestritten.
- **Einkommen:** Ein Arbeiter verdiente oft nur wenige Denare pro Tag.
- **Preise:** Schwankten stark; Fleisch war teuer, Getreide erschwinglicher, aber immer noch ein großer Kostenfaktor.

- **Inflation:** War ein großes Problem, das die Kaufkraft über die Jahrhunderte erodierte.

Die Funktion der Münzen

- **Machtdemonstration:** Sie zeigten, wer die höchste Autorität war und festigten die Herrschaft.
- **Legitimation:** Sie dienten dazu, die Legitimität des Kaisers zu untermauern.
- **Politische Kommunikation:** Sie transportierten spezifische Botschaften an die Bevölkerung.

Münzen als PR-Instrumente

Römische Münzen waren ein geniales Massenmedium und Propaganda-Werkzeug. Es war nicht nur aus finanziellen Gründen notwendig, von Zeit zu Zeit frisch geprägte Münzen von Rom in die Provinzen zu schicken; die römischen Machthaber hatten daran auch ein ideologisches Interesse. Münzen bieten auf ihrer Vorder- und Rückseite Platz für Bilder und Texte, womit bestimmte politische Botschaften vermittelt werden können. Außerdem sind Münzen kompakt, weit verbreitet und Gegenstand der Alltagskultur. Ein besseres PR-Instrument wäre kaum denkbar gewesen. Betrachtet man die römischen Münzen in ihrem historischen und archäologischen Kontext, zeigt sich, wie die Wahl der Münzbilder und Texte die politischen und ideologischen Ziele der jeweiligen Herrscher spiegelte.

Der Zusammenbruch des Denarsystems

Das Ende des Denarsystems zeichnete sich im Laufe des 3. Jahrhunderts n. Chr. ab. Von Anfang an war der Dreh- und Angelpunkt des Systems der Denar aus beinahe purem Silber gewesen. Ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. wurde der Silbergehalt des Denars in kleinen Schritten immer weiter gesenkt, damit der Staat mehr Münzen prägen konnte. Solange der Denar auf dem Markt und bei der Steuereintreibung aber für seinen Nennwert akzeptiert wurde, war das nicht problematisch. Im Laufe des 3. Jahrhunderts fiel der Silbergehalt dramatisch ab und enthielt zum Schluss nur noch einige Prozent Silber.

Die verschiedenen römischen Münznominale

Aureus Gold, ca. 8 g = 25 Denare

Der Aureus ist eine römische Goldmünze, die einen sehr hohen Wert hatte und über die gesamte römisch beeinflusste Welt verbreitet war. Sie existierte bereits seit Sulla, wurde seit Julius Caesar häufig ausgeprägt. Die Aurei wurden im Rahmen der allgemein fortschreitenden Münzverschlechterung später im Gewicht verringert und im Goldanteil verschlechtert. Im Rahmen der Münzreform des Kaisers Konstantin I. wurden sie schließlich ab 309 durch den Solidus ersetzt.

Abbildung: Aureus des Augustus, um 8 v. Chr.
Vorderseite: Portraitkopf des Augustus mit Lorbeerkranz
Rückseite: Gaius Caesar, der Enkelsohn des Augustus reitend mit Speer und Schild, dahinter Legionsadler zwischen zwei Standarten.

Denar Silber, ca. 4 g = 2 Quinare

Der Denar, lateinisch Denarius, war von ca. 200 v. Chr. bis in das 3. nachchristliche Jahrhundert die Hauptsilbermünze Roms. Denare sind regelmäßig mit dem Porträt des Münzherrn und der abgekürzten Titulatur versehen, die eine ziemlich genaue Datierung der Münze und damit oft auch der archäologischen Fundumstände erlauben.

Abbildung: Denarius des Caracalla, ca. 210 - 213
Vorderseite: Portraitkopf des Antoninus Pius
Rückseite: Indulgentia, Personifikation der Gnade und Nachsicht

Quinar Silber, ca. 1,5 g = 2 Sesterzen

Der Quinar, lateinisch Quinarius, war eine römische Münze, die um 200 v. Chr. parallel zum Denar eingeführt wurde. Der Wert eines Silberquinars betrug 1/2 Denar. Der Silberquinar wurde ausschließlich in Rom geprägt und diente wohl hauptsächlich als Münzgeschenk der Kaiser an das Volk.

Abbildung: Quinar der römischen Republik, nach 211 v. Chr.
Vorderseite: Behelmtes Haupt der Roma
Rückseite: Reitende Dioskuren

Sesterz Messing, ca. 25 g = 2 Dupondien

Der Sesterz, lateinisch Sestertius, war Münze und Hauptrecheneinheit in der römischen Republik und Kaiserzeit. Er wurde erstmals im 3. Jhd. v. Chr. in der römischen Republik geprägt und war zunächst aus Silber. Mit der Münzreform unter Augustus nahm der Sesterz seine endgültige Form an und bestand von da an aus einer Messing ähnlichen Kupfer-Zink-Legierung.

Abbildung: Sesterz des Hadrian, zwischen 119 und 138
Vorderseite: Portraitbüste des Hadrian mit Lorbeerkranz
Rückseite: Neptun mit einem Dreizack

Dupondius Messing, ca. 13 g = 2 Asse

Der Dupondius war eine römische Münze im Wert von zwei Assen. Marcus Antonius versah die Münze erstmals mit einem Wertzeichen, indem er auf die Rückseite ein B schlagen ließ. So konnte man sie besser von den etwa gleich großen Assen unterscheiden. In der frühen Kaiserzeit wurde als Unterscheidungsmerkmal das Münzmaterial gewählt. Während Quadrans und As in einer stark kupferhaltigen Bronze geschlagen wurden, waren die Ausführungen der Dupondien und Sesterze in Messing gehalten.

Abbildung: Dupondius des Nero, um 66
Vorderseite: Portraitkopf des Nero mit Lorbeerkranz
Rückseite: Victoria mit Palmzweig und Kranz

As Kupfer, ca. 11 g = 2 Semisses

Der As war das Grundnominal der römischen Währung. Als Münzmetall wurden im Laufe der Zeit verschiedene Kupferlegierungen verwendet. Unter Augustus nahm die Münze ihre in der Kaiserzeit gängige Form und Größe an. Der Wert der Münze blieb während des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. recht stabil. Wie die meisten Münzen der römischen Kaiserzeit wurde auch sie Opfer der galoppierenden Inflation und verschwand Mitte des 3. Jahrhunderts von der Bildfläche.

Abbildung: As des Titus, ca. 77/78
Vorderseite: Portraitkopf des Titus mit Lorbeerkranz
Rückseite: Spes, die Personifikation der Hoffnung

Semis Messing, ca. 5,5 g = 2 Quadrantes

Als römische Kupfermünze entspricht er einem halben As. Die Prägung wurde schon im 1. Jahrhundert n. Chr. ingestellt.

Abbildung: Semis des Titus, ca. 80/81
Vorderseite: Portraitkopf des Titus mit Lorbeerkranz
Rückseite: Verschleierte Jüdin den Kopf auf die Hand gestützt.

Quadrans Kupfer, ca. 2,8 g

Der Quadrans war eine römische Münze, die ein Viertel eines As darstellt und seit der späten Republik das kleinste Nominal des römischen Geldsystems war. Das Revers der Münzen wurde mit "S C" für *Senatus* Consulto gekennzeichnet, was übersetzt soviel bedeutet wie "Auf Beschluss des Senats".

Abbildung: Quadrans des Claudius, um 42
Vorderseite: Modius (Getreidescheffel) ein Holzgefäß, das als Attribut der Göttinnen Annona und Ceres erscheint.
Rückseite: SC